

Schule | Prorektor Matheo Eggel über Startschwierigkeiten, Hilfestellungen der Schule und Alternativen

# «Schüler bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit»

**Wo liegen die Schwierigkeiten in der ersten Klasse des Gymnasiums? Welche Rolle spielt der Unterschied zwischen OS und Kollegium und wie betreut das Gymnasium seine neuen Schülerinnen und Schüler? Matheo Eggel, Prorektor am Kollegium Spiritus Sanctus Brig, steht Rede und Antwort.**

**Können Sie uns einige Gründe nennen, warum viele Schüler das erste Jahr nicht bestehen?**

**Matheo Eggel:** «Diese Frage lässt sich nicht einfach begründen, eben weil die Ursachen sehr vielfältig sein können. Es gibt unterschiedliche Voraussetzungen, die ein Schüler mitbringt, wenn er ans Gymnasium kommt, und damit meine ich primär nicht die schulischen. Man muss sich bewusst sein, dass aus den OS-Klassen in der Regel die drei bis vier besten Schüler zusammenkommen und es dadurch automatisch eine Erhöhung des Levels gibt. Man muss sicher auch berücksichtigen, dass es Schüler gibt, die bislang in ihrer Schulkarriere nicht so viel arbeiten mussten, um ihre Leistungsfähigkeit abrufen zu können und nun plötzlich mit der Situation konfrontiert sind, dass das Niveau angestiegen ist und man mehr arbeiten muss, um dasselbe leisten zu können. Das ist für viele Schülerinnen und Schüler nicht immer einfach.»

**Der Stufenwechsel spielt also eine wesentliche Rolle?**

«Ja, wenn der Schüler sich nach



**Matheo Eggel:** «Die Schüler müssen selber merken, ob sie wiederholen oder einen anderen Weg einschlagen wollen.»

FOTO ZVG

der OS für das Kollegium entscheidet, muss er sich bewusst sein, dass er sozusagen ein «Profischüler» wird, der eine Bereitschaft entwickeln muss, über das Minimum hinaus Zeit für die Schule zu investieren. Etwas darf man in der Diskussion sicher auch nicht vergessen: Manche merken im Verlauf des ersten Jahres, dass der gymnasiale Weg nicht der richtige für sie ist, weswegen sie

sich dann für eine Neuorientierung entscheiden. Das sind so die Gründe, warum, sagen wir mal rund ein Viertel der Erstklässler das Schuljahr nicht bestehen.»

**Und wie gehen die Schüler, die nicht bestehen, mit dieser Situation um?**

«Das ist sehr unterschiedlich. Wir laden bei den Elternabenden der 1. Klassen, die bewusst

bereits im Monat November angesetzt werden, immer die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung ein, deren Dienstleistungen den Eltern und Schülern aufzeigen können, was für Alternativen es zum gymnasialen Weg gibt. Die Schüler müssen selber merken, ob sie jetzt noch einmal wiederholen oder einen anderen Weg einschlagen wollen. Deshalb sind Hilfeleistungen der Berufsberatung und der

Schule eine wichtige Stütze im Entscheidungsprozess, denn eine solche Entscheidung muss in der Regel schnell getroffen werden, weil die Lehrstellensuche bereits im Herbst beginnt. Man kann auch nicht generell sagen, ob jetzt mehr aussteigen oder mehr wiederholen, das variiert von Jahr zu Jahr.»

**«Das Bedürfnis nach Beratung ist verstärkt wahrnehmbar»**

Matheo Eggel

**Das heisst, dass die, die nicht bestehen, den Berufsberater aufsuchen sollten?**

«Das wird ihnen zumindest angeboten und das wird von den Studienberatern auch gerne und kompetent gemacht. Ich glaube, dass aufgrund der Tatsache, dass man jetzt in den ersten vier Jahren des Gymnasiums nur einmal ein Schuljahr wiederholen kann, das Bedürfnis nach Beratung, gerade auch vonseiten der Eltern verstärkt wahrnehmbar ist. Das ist verständlich. Denn wenn man im ersten Jahr leistungsmässig an Grenzen stösst, wird man sich automatisch nach Alternativen umsehen wollen. Selbstverständlich bieten wir auch von schulischer Seite her immer unsere Gesprächsbereitschaft an, gemeinsam nach Lösungen zu suchen.»

**Ist eine sinkende Tendenz der Durchfallquote im ersten Jahr zu erkennen?**

«Wir haben Statistiken, die zeigen, dass vor einigen Jahren bis zu 30% das erste Jahr nicht bestanden haben. Im letzten Jahr waren es 17%. Man sieht also durchaus, dass die Zahlen sinken, auch wenn sie von Jahr zu Jahr divergieren. Als Schule ist es auch unsere Verpflichtung, nach Erklärungen zu suchen, warum das so ist. Wir sehen unter anderem auch die WLI-Woche (Wie-lerne-ich-Woche), welche die Erstklässler im September absolvieren, als einen wichtigen Punkt an. Wir haben damals aufgrund der hohen Quoten der Nichtbestehenden entschieden, diese WLI-Woche einzuführen, um die Schüler in der Lerntechnik zu fördern und ihnen verschiedene konkrete Werkzeuge mit auf den Weg zu geben.»

**Das heisst, dass sich die Qualität verbessert hat, oder?**

«Das heisst in erster Linie, dass Schüler unterschiedlich lernen. Man kann ja nicht sagen, dass die Schüler, die letztes Jahr in der ersten Klasse waren, besser sind, nur weil sie eine niedrigere Durchfallquote aufweisen als die vorhergehenden Jahrgänge. Das kann auch heissen, dass unser Konzept, den Schülerinnen und Schülern frühestmöglich aufzuzeigen, wie man lernen kann und was es bedeutet, hierherzukommen, zu greifen beginnt. Wenn jemand versteht, was für ihn persönlich den wesentlichen Unterschied zum OS-Alltag ausmacht, kann er gezielt vorgehen und so Fortschritte erzielen.»

Schule | Rund 20 Prozent der Erstklässler bestehen das erste Schuljahr am Kollegium Brig nicht

## Die unbeabsichtigte Ehrenrunde

**OBERWALLIS | Rund ein Fünftel der Schüler am Kollegium Brig besteht die erste Klasse nicht. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Oft wird das Gymnasium unterschätzt, die Rechnung folgt dann prompt.**

Etwa 20 Prozent der Studierenden am Kollegium Spiritus Sanctus in Brig bestehen das erste Schuljahr nicht. Die Quote scheint erschreckend hoch zu sein. Der Prorektor der Mittelschule, Matheo Eggel, relativiert jedoch: «Vor zehn Jahren war diese Zahl noch wesentlich höher, bei über 30 Prozent. In den letzten Jahren wurde viel getan, um dem Trend entgegenzuwirken.»

Im Jahre 2009 wurde auf politischer Ebene beschlossen, dass man nur eines der ersten vier Jahre am Kollegium wiederholen darf. Eine andere Massnahme, die getroffen wurde, besagt, dass ein Schüler nur drei Noten unter 3,5 haben darf, um das Jahr zu bestehen. Falls das nicht der Fall ist, gilt das Schuljahr als nicht bestanden, auch

wenn der Schüler einen Gesamtschnitt von 4,0 oder höher vorzuweisen hat. Die Regelungen tragen bereits Früchte, denn die Zahl der Repetenten nimmt stetig ab. In Arbeit ist auch, dass man in drei Jahren die Übertrittsbedingungen von der Orientierungsschule ins Kollegium verschärft.

**Unterschiedliche Gründe**

Das Nichtbestehen eines Schuljahres kann viele Gründe haben, der meistgenannte ist jedoch die fehlerhafte Einstellung der Schüler. Viele Neugymnasiasten passen ihre Arbeitshaltung den Anforderungen ungenügend an und sind mit dem höheren Arbeitstempo, der grösseren Fülle an Fächern und dem allgemein steigenden Niveau überfordert. «Das höhere Level ist schon dadurch gegeben, dass nur die besten Schüler der Orientierungsschule das Kollegium besuchen», bestätigt Prorektor Eggel. Die Schüler müssen bereit sein, sich auch ausserhalb des Stundenplans mit Schulischem zu beschäftigen. Dies kann zu Komplikationen mit ihren aus-

erschulischen Aktivitäten, wie der Teilnahme in einem Musik- oder Sportverein, führen. Grundverschieden sind oft auch die Voraussetzungen, die den Absolventen des Kollegiums an ihren jeweiligen OS-Zentren mitgegeben werden. Dies führt dazu, dass sich einige Schüler mehr, andere weniger gut am Kollegium Brig zurechtfinden.

**Alternativen aufzeigen**

Wenn es nun doch so weit kommt, dass ein Schüler das Jahr nicht bestanden hat oder davor steht, es nicht zu bestehen, wird er vor eine schwierige Entscheidung gestellt: Er entscheidet sich für eine Lehre oder wiederholt das Schuljahr. Wenn der Schüler oder die Schülerin sich für Ersteres entscheidet, bietet die Schule ihre Hilfe an.

Bei jedem Elternabend der ersten Klassen sind die Berufs- und Studienberater anwesend. Diese stehen Eltern und Schülern mit Rat und Tat zur Seite und zeigen den «Wackelkandidaten» auf, welche Alternativen es gibt. Mittels persön-



**Die Umstellung** an die Anforderungen des Gymnasiums ist für viele Schülerinnen und Schüler kein gravierendes Problem. Andere hingegen tun sich schwer im ersten Schuljahr am Kollegium Brig.

THEMENBILD WB

licher Gespräche versucht man gemeinsam herauszufinden, welcher Weg der beste ist. Denn es ist beispielsweise wichtig, sich frühzeitig auf dem Lehrstellenmarkt umzusehen, zu sondieren und anschliessend Bewerbungen abzuschicken. Entschliesst sich der Schüler zu bleiben und das Jahr zu repetieren, bietet das Kolle-

gium Nachhilfe in allen Fächern an, von denen die Schülerinnen und Schüler profitieren können. Es lässt sich jedoch nicht exakt sagen, ob mehr Schüler wiederholen oder das Gymnasium verlassen. Diese Zahlen schwanken von Jahr zu Jahr, halten sich aber über einen längeren Zeitraum wohl die Waage.

DIE AUTOREN

Die Seite wurde in Zusammenarbeit mit Schülern der Klasse 2E des Kollegiums Spiritus Sanctus erstellt. Die Autoren der Textbeiträge und der Fotos sind: Fitni Ziba, René Brieden, Marc Bumann, Luca Studer, Diego Hager, Alban Ademi.